Handel in- und außerhalb der EU

Die Europäische Union ist eine der am stärksten nach außen orientierten Volkswirtschaften der Welt. Außerdem ist sie der weltweit größte Binnenmarkt. Der freie Handel zwischen ihren Mitgliedstaaten war eines der Grundprinzipien beim Aufbau der EU.

Die Handelspolitik der EU-Länder fällt in die Zuständigkeit der Union, die für ihre Mitglieder Abkommen mit Drittstaaten aushandelt. Die EU spricht dabei mit einer Stimme und hat so bei internationalen Handelsgesprächen mehr Gewicht als die einzelnen Mitgliedstaaten.

Die EU fördert und verteidigt die Industrie und die Wirtschaft in der EU, indem sie auf die Beseitigung von Handelshemmnissen hinwirkt, um faire Bedingungen für europäische Exporteure zu schaffen und ihnen Zugang zu anderen Märkten zu eröffnen. Gleichzeitig unterstützt die EU ausländische Unternehmen mit praktischen Informationen über den Zugang zum EU-Markt.

Quellen:

https://european-union.europa.eu/priorities-and-actions/actions-topic/trade_de

https://de.statista.com/infografik/23526/ausgewaehlte-freihandelszonen-und-ihr-anteil-am-weltweiten-bruttoinlandsprodukt/

Die EU-Zollunion

Die 1968 gegründete EU-Zollunion erleichtert den EU-Unternehmen den Handel und harmonisiert die Zölle auf Waren aus Nicht-EU-Ländern.

In der Praxis bedeutet die Zollunion, dass die Zollbehörden aller EU-Länder wie eine einzige Behörde zusammenarbeiten. Auf Waren, die aus Drittländern außerhalb der EU in ihr Hoheitsgebiet eingeführt

werden, wenden sie einheitlich die gleichen Zolltarife an, während sie intern keine Zölle mehr erheben.

Im Falle der EU bedeutet dies, dass bei der Verbringung von Waren aus einem EU-Land in ein anderes kein Zoll zu entrichten ist. Die Zölle auf Waren, die in die EU eingeführt werden, sind Teil ihrer „traditionellen Eigenmittel“ und machen rund 14 % des Gesamthaushalts der EU aus. Das macht aus den Einfuhrzöllen aus Drittländern eine der größten Einnahmequellen der EU.

Boah, EU: Zwar sind alle EU-Mitgliedstaaten Teil der Zollunion, aber nicht alle ihre jeweiligen Territorien nehmen daran teil, darunter auch zwei deutschsprachige Gebiete: Büsingen am Hochrhein (deutsche Exklave in der Schweiz, Teil des Schweizer Zollgebiets) und Helgoland (kleine deutsche Inselgruppe in der Nordsee mit mehrwertsteuerfreiem Status).

Quellen:

https://european-union.europa.eu/priorities-and-actions/actions-topic/customs_de

https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/budget/revenue_de

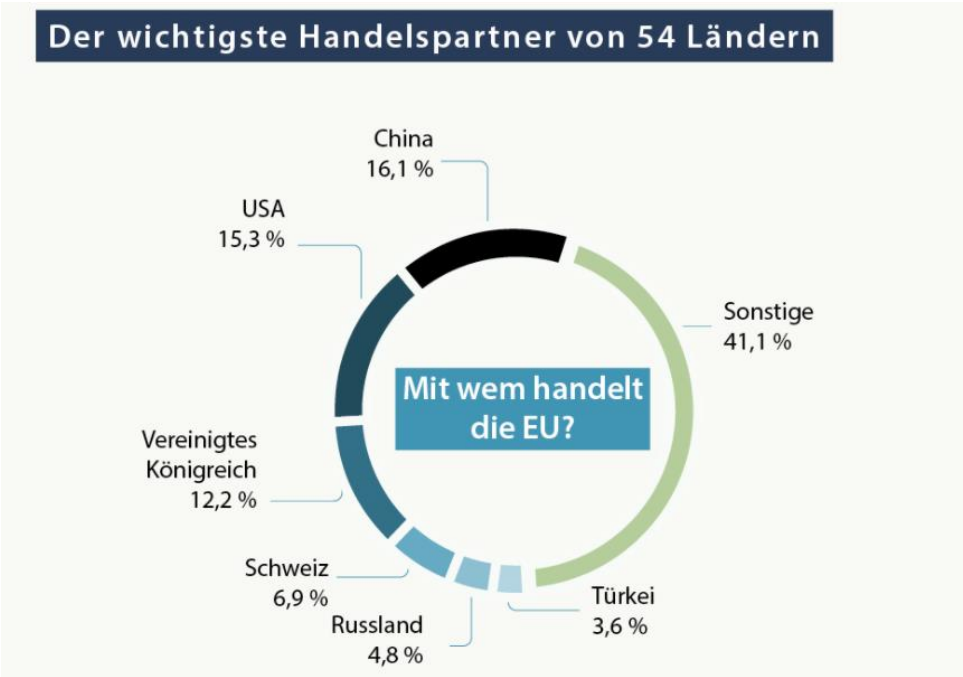
Die EU und der Welthandel

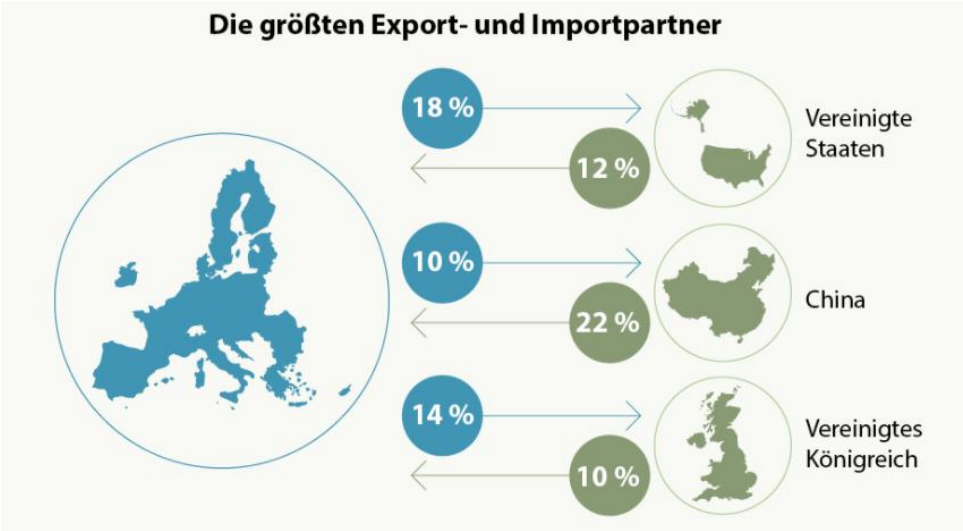
Die EU ist in einer weltweiten Führungsrolle was den Handel mit Waren und Dienstleistungen angeht. Der Anteil der EU am Welthandel mit Waren und Dienstleistungen beträgt 17. In den letzten 10 Jahren ist vor allem der Handel mit Dienstleistungen um 50 Prozent gestiegen.

Die EU ist zweitgrößter Exporteur und der drittgrößte Importeur von Waren weltweit, trotz des Rückgangs der der COVID-19 Pandemie geschuldet ist. Die größten Handelspartner der EU sind China, USA, das Vereinte Königreich und die Schweiz.

Im Jahr 2020 waren die 5 wichtigsten EU-Exportprodukte Maschinen und Ausrüstungen (13,0 % der Gesamtausfuhren), pharmazeutische Erzeugnisse (11,1 %), Kraftfahrzeuge (10,7 %), chemische Erzeugnisse (8,8 %) und Computer, elektronische und optische Erzeugnisse (8,4 %).

Im Jahr 2020 waren die 5 wichtigsten EU-Importprodukte Computer, elektronische und optische Produkte, Erdöl und Erdgas (beide 13 % der Gesamteinfuhren), Chemikalien und chemische Produkte (7 %).





Quellen:

https://www.consilium.europa.eu/de/infographics/the-eu-s-role-in-global-trade/

https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Main_goods_in_extra-EU_exports

https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Main_goods_in_extra-EU_imports

EU-Handelsverhandlungen und -Abkommen

Die EU unterhält intensive Beziehungen mit Ländern und regionalen Zusammenschlüssen, um Handelsabkommen mit ihnen auszuhandeln. Im Rahmen dieser Abkommen wird der für beide Seiten vorteilhafte Zugang zu den Märkten der jeweiligen Partner vereinbart. Unternehmen aus der EU

können so ihre Geschäftstätigkeit ausweiten und die für die Herstellung ihrer Produkte verwendeten Rohstoffe leichter importieren.

Jedes Abkommen ist ein eigenes Vertragswerk, das Zollsenkungen, Vorschriften für Bereiche wie geistiges Eigentum und nachhaltige Entwicklung oder Menschenrechtsklauseln beinhalten kann. Bei der Aushandlung von Handelsabkommen oder -regeln fließen auch Beiträge von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und nichtstaatlichen Organisationen ein.

Es gibt drei Hauptarten von Abkommen:

I) *Zollunionen*

Sie beseitigen Zölle im bilateralen Handel und führen gemeinsame Zolltarife für ausländische Importeure ein.

II) *Assoziierungsabkommen, Freihandelsabkommen und Wirtschaftspartnerschaftsabkommen*

Sie beseitigen oder senken die Zölle im bilateralen Handel.

III) *Partnerschafts- und Kooperationsabkommen*

Sie bieten einen allgemeinen Rahmen für bilaterale Wirtschaftsbeziehungen und belassen die Zolltarife unverändert.

Beispiele von EU-Handelsabkommen:

- EU-Mercosur

  Das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur (Mercosur ist die abgekürzte Bezeichnung für den „Gemeinsamen Markt Südamerikas“) ist ein Freihandelsabkommen, über das die EU und der Mercosur im Jahr 2019 eine Einigung erzielt haben. Obwohl eine grundsätzliche Einigung besteht, wurden die endgültigen Texte noch nicht fertiggestellt, unterzeichnet oder ratifiziert und sind daher noch nicht in Kraft getreten. Sollte das Abkommen ratifiziert werden, wäre es das größte Handelsabkommen zwischen der EU und dem Mercosur, was die Zahl der beteiligten Bürger angeht.

- EU-Vereintes Königreich

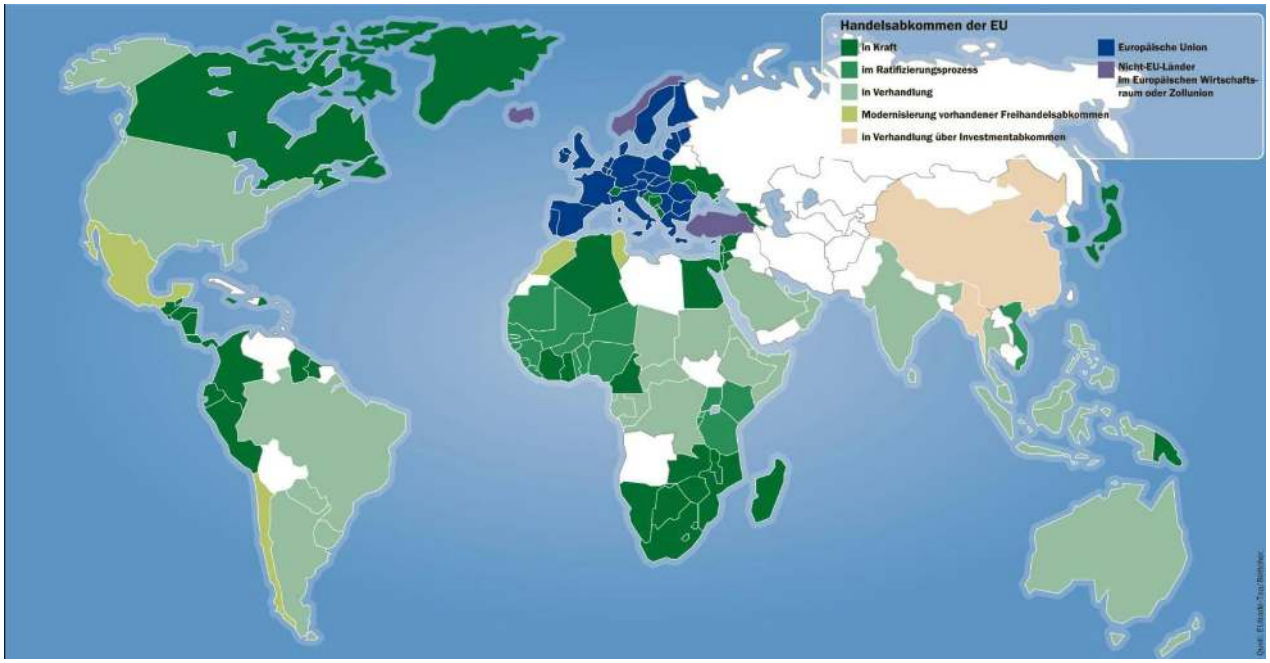
  Das Abkommen, das die Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich nach dem Brexit regelt, wurde nach achtmonatigen Verhandlungen im Jahr 2020 geschlossen. Es sieht den freien Handel mit Waren und einen begrenzten gegenseitigen Marktzugang bei Dienstleistungen sowie Kooperationsmechanismen in einer Reihe von Politikbereichen, Übergangsbestimmungen für den Zugang der EU zur britischen Fischerei und die Beteiligung des Vereinigten Königreichs an einigen EU-Programmen vor.

- Transatlantisches Freihandelsabkommen (TTIP)

  Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) war ein geplantes Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten mit dem Ziel, den Handel und das multilaterale Wirtschaftswachstum zu fördern. Die TTIP wäre die größte bilaterale Handelsinitiative gewesen, die jemals ausgehandelt wurde.

  Die Berichte über die Verhandlungen und die Inhalte der ausgehandelten TTIP-Vorschläge waren für die Öffentlichkeit gesperrt. Mehrere Indiskretionen über den Inhalt der TTIP-Vorschläge

sorgten für Kontroversen. Das geplante Abkommen wurde von einigen Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, NGO's und Umweltschützern in Europa, kritisiert und abgelehnt. Kritik gab es am Abbau der regulatorischen Handelshemmnisse für Großunternehmen, oder Dinge wie Lebensmittelsicherheitsgesetze und Umweltgesetze.



Quellen:

https://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/negotiations-and-agreements/

https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/mercosur-abkommen-ttip-und-co-wie-die-eu-um-die-zukunft-des-freien-handels-ringt/24964624.html

Quiz:

1. Wann wurde die EU-Zollunion gegründet?

   a) 1968
   b) 1995
   c) 1951

2) Wie hoch ist der Anteil der EU am Welthandel?

   a) 28 %
   b) 35 %
   c) 17 %

3) RICHTIG oder FALSCH?

Die Russische Föderation ist nach China und den USA einer der drei größten Handelspartner der EU.

Lösungen:

1. a)
2. c)
3. falsch